Kleine Wunder

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **29 (1936)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

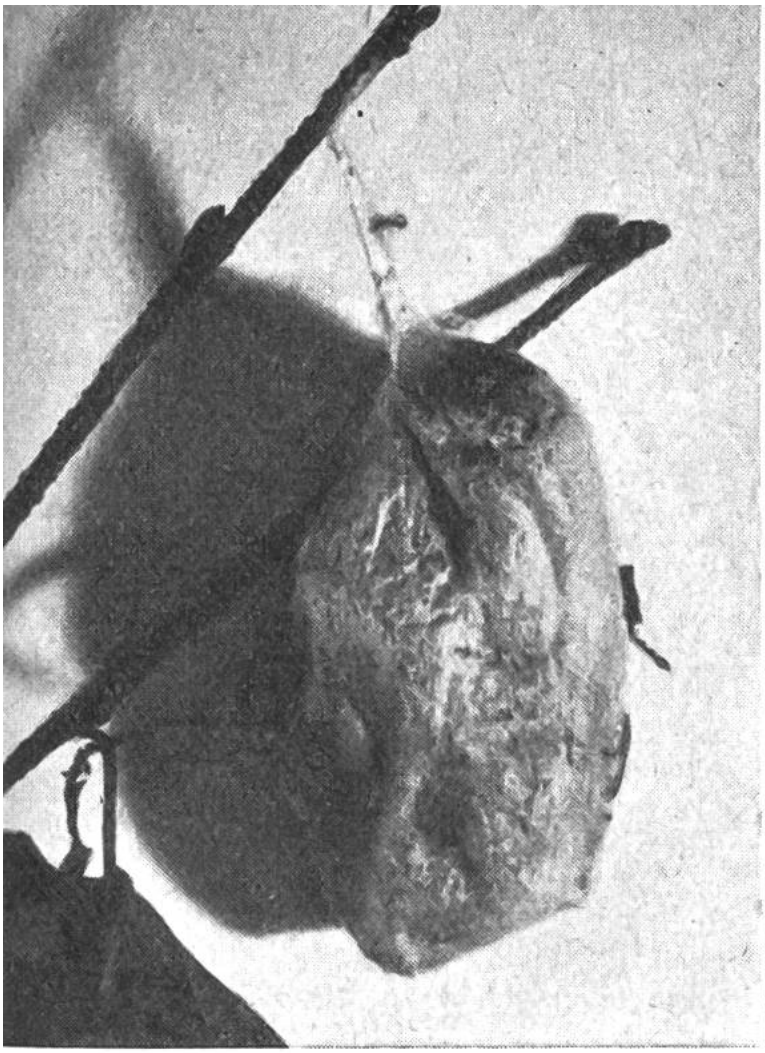
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

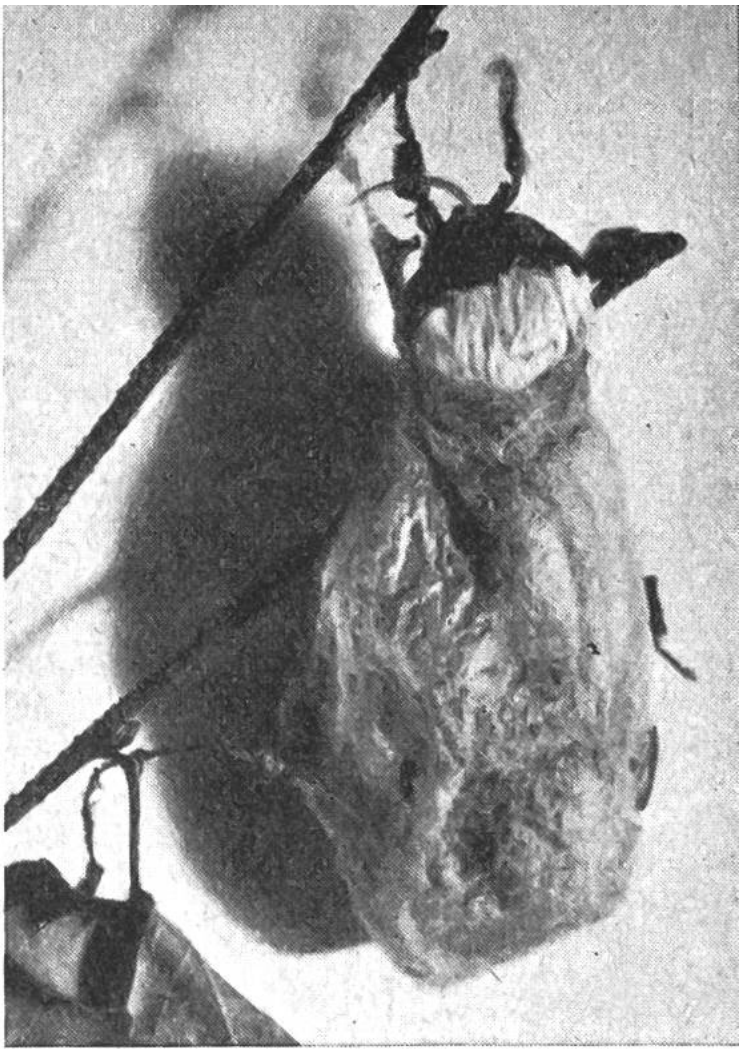
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



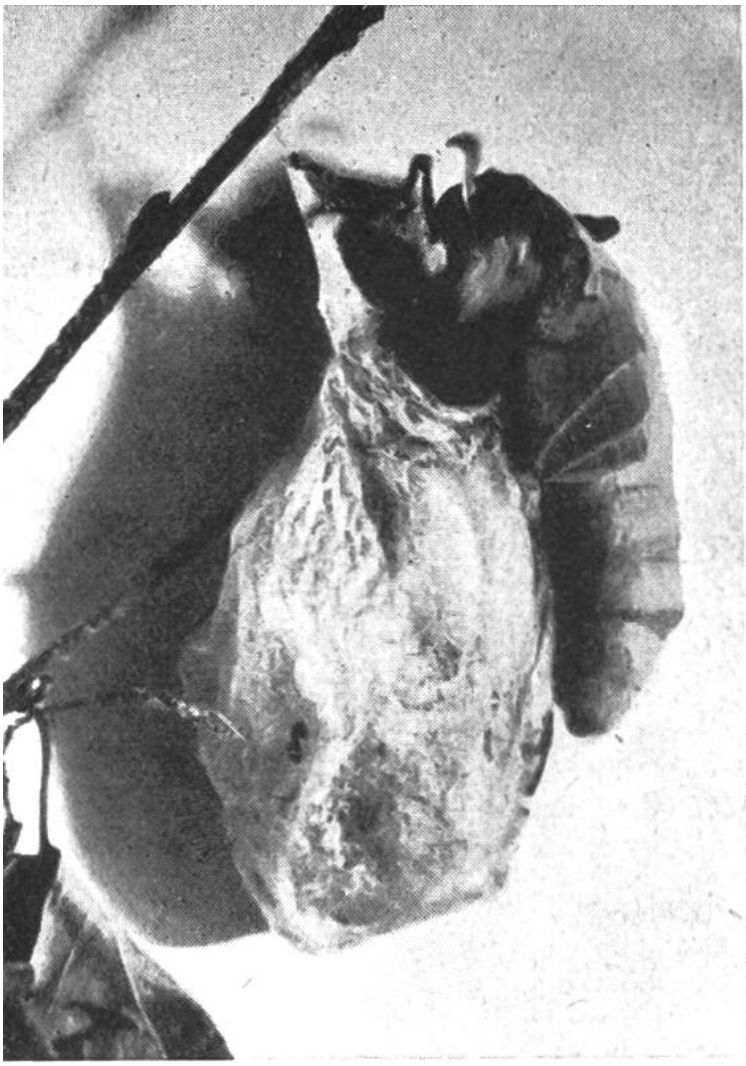
Die Schmetterlingspuppe, an einem Ästchen hängend. Am oberen Ende ist der dunkle Kopf des Schmetterlings bereits angedeutet.



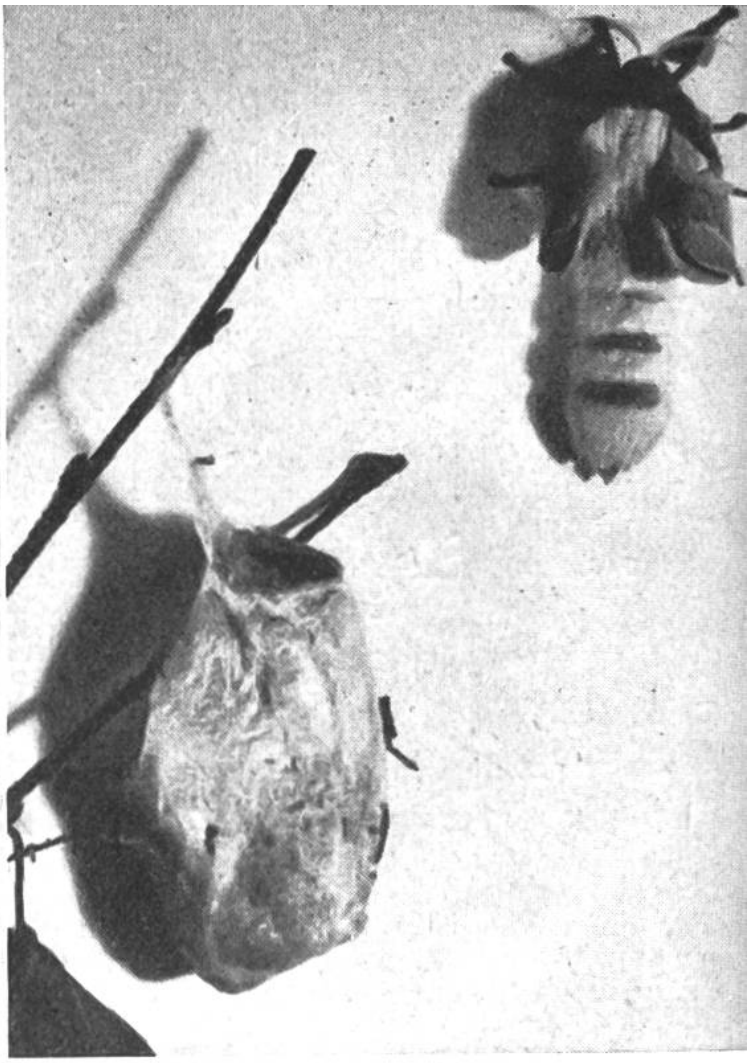
Die Hülle des „Cocons" ist durchbrochen. Der Kopf drängt dem Licht entgegen, die Füsschen suchen den ersten Halt.

KLEINE WUNDER.

Viele Menschen haben nie gelernt, sich an den kleinen Wundern der Natur zu erfreuen. Das Heulen des Sturmes mag ihnen Eindruck machen, doch sie hören es nicht, wenn ein Windhauch durch das Gras streicht. Sie nehmen die Schönheit eines Löwen wahr, nicht aber die Schönheit einer Libelle. Die ewigen Schnee- und Eisfelder unserer Alpen werden sie mit Ehrfurcht erfüllen, dagegen wissen sie nicht, dass kleinste Schnee- und Eiskristalle gleiche Gefühle wecken können. Eines jedenfalls ist gewiss: Je mehr ein Mensch auch für kleine Wunder Augen hat, desto mehr wird ihm die Natur bedeuten. Die Freude an der Natur steht jedem Menschen offen, unbesehen, ob reich oder arm,



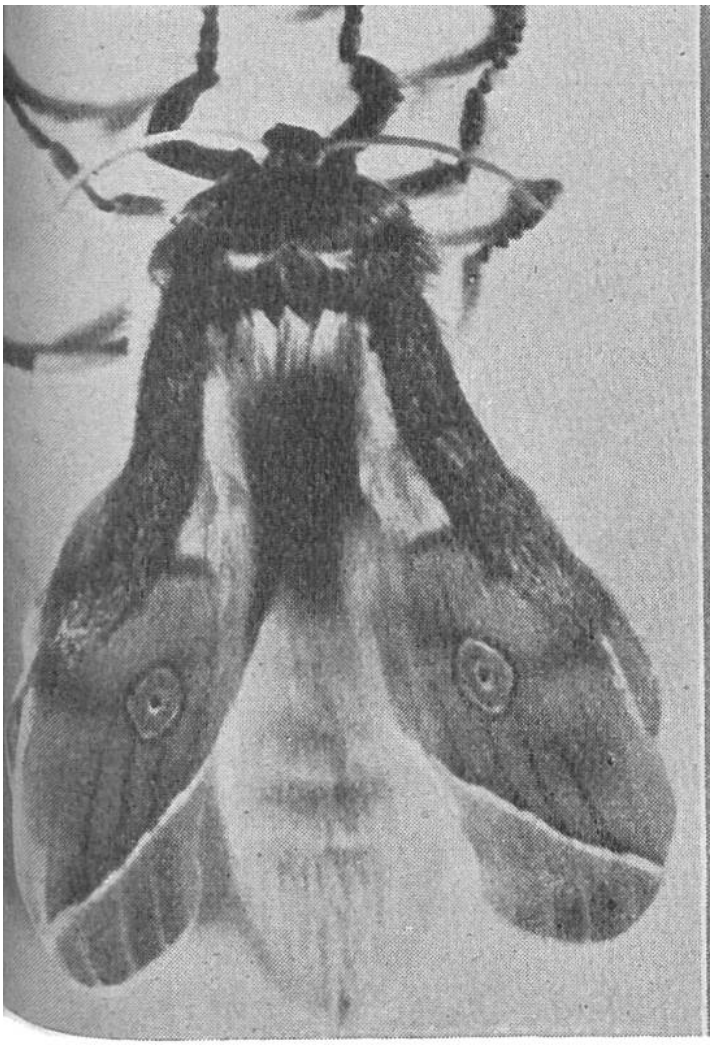
Der Schmetterling hat sich aus der Engheit befreit. Die Flügel sind noch kurz um den Leib gerollt.



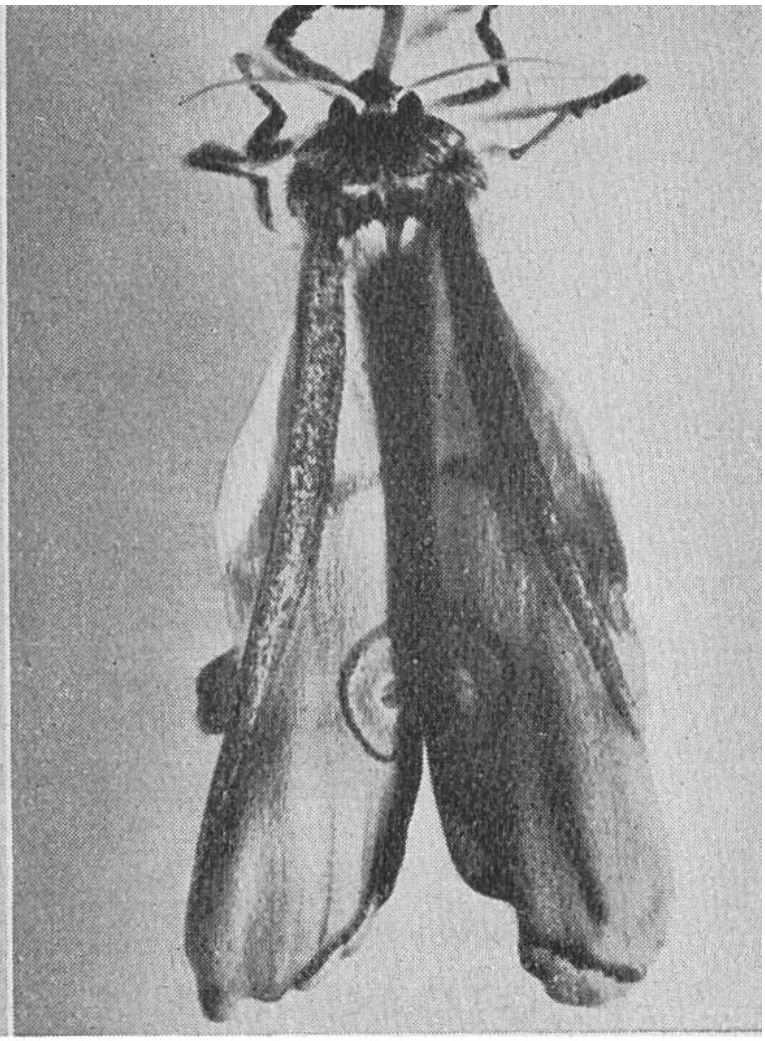
Bald kann er schon kriechen. Die Flügel sind noch feucht, doch bereits sucht er sie zu entfalten.

und sie findet immer und überall Nahrung. Nur eine Voraussetzung ist zu machen, nämlich, dass wir sehen lernen.

Ein kleines Wunder ist das Erwachen des Schmetterlings. Aus dem Ei ist ein Räupchen geschlüpft, das Räupchen ist gewachsen, ist zu einem stattlichen Wesen geworden, und als seine Zeit gekommen war, hat es sich verpuppt. In der Puppenruhe wurde aus der Raupe ein Schmetterling. Jetzt durchstösst das junge Geschöpf mit dem Kopf die enge Hülle, bringt vorsichtig, damit sie ja nicht zerreissen, die zarten Flügel ins Freie und tut schliesslich keck den ersten Schritt in die neue Umgebung. Noch sind die Flügel zu feucht und weich zum Fliegen. Langsam entfaltet sie der Schmetterling, schliesst sie, öffnet sie und treibt dadurch

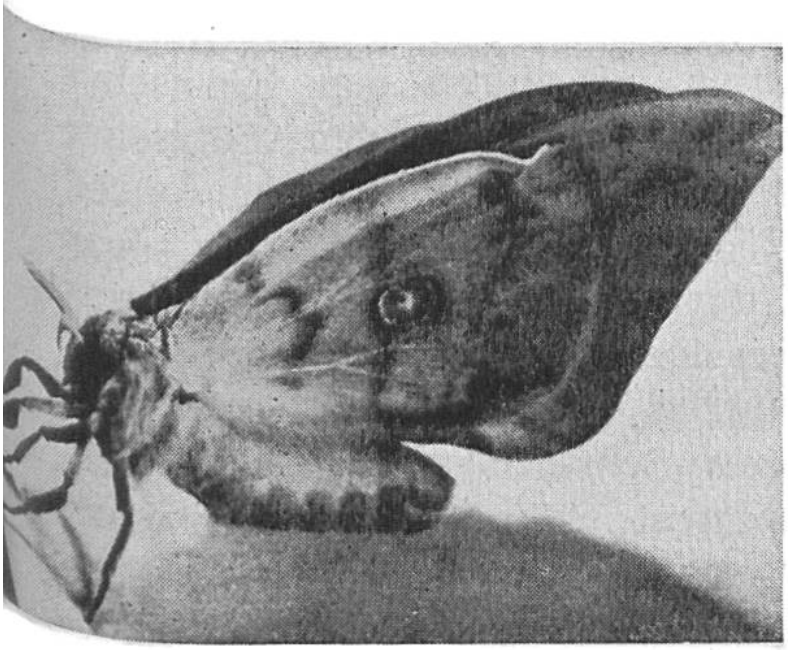


Die weichen Flüge dehnen sich, man erkennt jetzt schon ihre Zeichnung.



Nun ruht er von seinen Anstrengungen aus. Wohlig durchwärmt ihn die Sommersonne.

Blut in die feinen Adern. Die warmen Strahlen der Sonne trocknen und stärken die prächtigen Gebilde vollends, und schon wiegt er sich mit ihnen in der Luft.



Flugbereit! Eines der Millionen kleiner Naturwunder hat sich erfüllt.